

ehen,
änger
fs die
wurde
rann)
rloren

G. Hägel + A.
Schneider, Vita
sancti Udalrici
(1993)
S. 21

nicht
a des
les hl.
h 940
auch
et von
edeln,
h den
weiht
n Tag

(1973)
G.H.)

ta des
s und
ta der
is des

urger
et hat:

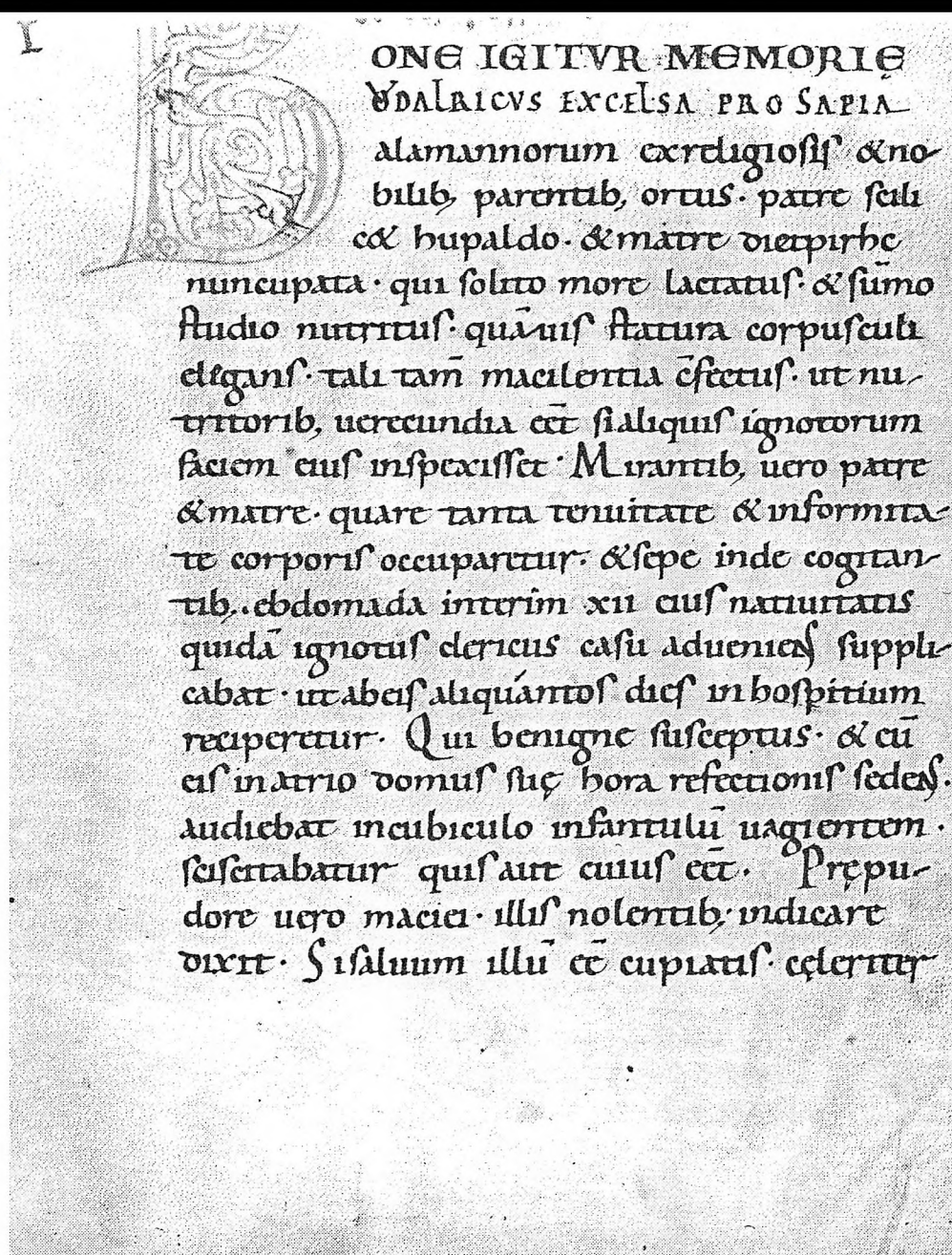


Abb. 2

Gerhard von Augsburg, Vita sancti Udalrici

Katalog Nr. 2

Augsb. UB. Cod. I. 2. 40 6, fol. 40
20 x 15 cm Prov. Tegersee

log). Nach Ausweis der Kanonisationsbulle (vgl. Kat. Nr. 37) lag a
eine vom Augsburger Bischof Liutold (988 – 996) überbrachte Sc
die Wunder des hl. Ulrich vor; hierbei kann es sich nur um die Sc
haben, die dieser wohl zwischen 983 und 993 verfaßt hatte. Die de
Wunderberichte bezeugen ebenso wie die breite handschriftliche
die schon bald nach Bischof Ulrichs Tod einsetzende und rasch üf
fende Ulrichsverehrung. Die historische Kritik rühmt den hohen
mit ihrer überlokalen Bedeutung angesichts der dürftigen frühn
lage zukommt. Sie weist kaum die üblichen stereotypen Züg
Heiligenleben auf und gilt deshalb zudem als eines der besten W
Hagiographie. „Gerhard schreibt nicht über einen Heiligen, de
berichtet von seinem großen und von ihm hochverehrten Bischo